

TABUTHEMA GELD

Eine Forschung zum Umgang mit Geld in der Schweiz

Amelie Rügsegger, Andreas Huser, Cédric Bühler, Jan Schwab, Nadine Geissmann

Inhalt der Forschung

Geld ist so alltäglich wie Atmen oder Schlafen und trotzdem wird in der Schweiz kaum darüber gesprochen. Wie kommt es, dass etwas so Alltägliches kaum ein Thema ist? Und welche Bedeutung hat Geld in der Schweizer Gesellschaft? Diesen und weiteren Fragen ist unsere Forschungsgruppe im Forschungsfeld Ressourcen im Rahmen des Moduls «GEO 242 Humangeographische Methoden der Datenerhebung» in diesem Semester nachgegangen. Damit unsere Forschung ein breites Spektrum der Gesellschaft abdeckt, haben wir unterschiedliche Methoden bei unterschiedlichen Altersstufen angewendet:

- Mithilfe einer Diskursanalyse haben wir untersucht, wie das Thema Taschengeld in den Schweizer Medien dargestellt wird und welche Unterschiede es zwischen den Geschlechtern und zwischen den Sprachregionen gibt.
- Die aufkommende Covid-19 Pandemie hat auch unsere Forschung beeinflusst. Wir untersuchten daher, wie sich der Umgang mit Geld durch die Krise bei 50-60-jährigen erwerbstätigen Schweizerinnen und Schweizern verändert hat. Dies wurde mithilfe eines qualitativen Interviews gemacht, welches online durchgeführt wurde.
- Zum Schluss haben wir 18-25-jährige Deutschschweizerinnen und Deutschschweizer mithilfe einer quantitativen Umfrage zur Bedeutung von Geld in ihrem Leben befragt. Insgesamt konnten wir so diverse Aspekte zum Thema Geld in der Schweizer Gesellschaft auf verschiedenen Altersstufen untersuchen.

Kindheit, Taschengeld und Ungleichheit

Die Ergebnisse der Diskursanalyse zeigen, dass in der Schweiz das Taschengeld ein fester Bestandteil der Erziehung ist und als sehr wichtig erachtet wird. Interessant ist dabei: **Mädchen** erhalten später Taschengeld als **Jungen**. Dies wird je nach politischer Einstellung der Medienportale unterschiedlich dargestellt, sodass die spätere Taschengeldvergabe bei Mädchen vom Lesenden entweder als unfair oder als irrelevant empfunden wird.

Eine weitere Erkenntnis: Es gibt Unterschiede in der Höhe des Taschengeldbetrags zwischen der **Deutschschweiz**, der **Romandie** und dem **Tessin**.



Abb.1: Schweizer Bargeld, Quelle: Steiger (2018).²

Erwerbstätigkeit, Geld und Corona-Krise

Vom Coronavirus überrannt, nutzten wir die Gelegenheit und passten unsere Fragestellung an diese spezielle Situation an. In fünf qualitativen Leitfadeninterviews gaben die Befragten Personen an, wegen dem von der Corona Krise eingeschränkten Konsumangebot **weniger Geld** auszugeben. Ihre Ausgaben beschränkten sich auf die wichtigsten Grundlagen wie **Lebensmittel**. Neben den Ausgabemöglichkeiten für materielle Beschaffungen war auch das **Aktivitätsangebot** stark eingeschränkt. Kulturangebote (Konzerte, Kino und Theater), die Ferien, der Besuch im Fitnessklub, der Sauna oder im Restaurant fielen weg.

«Ja und es macht überhaupt keinen Spass. [...] Das ist so unangenehm, denn du bist so im Dauerstress, wegen denen, welche sich einen Dreck scheren. [...] Und du stehst in der Reihe bis du endlich auch einmal drankommst. Und das macht wirklich keine Freude, um einzukaufen. Also wir gehen so wenig wie möglich.» (von Cédric Bühler interviewte Person¹, 57-jährig, Kulturschaffende)

Durch diese Einschränkungen war es den befragten Personen nicht möglich, wie sonst zu konsumieren, wodurch sie weniger Geld ausgaben. Wie im obigen Zitat ersichtlich, beeinträchtigen die von der Krise hervorgerufenen Anpassungen im alltäglichen Leben das **«Einkaufserlebnis»**, welches als stressig empfunden wurde. Für das jetzt «gesparte» Geld hatten die befragten Personen keine besonderen Pläne. Keine der befragten Personen wick auf Online Shopping aus.

Jugend, Geld und Zukunft

In der quantitativen Befragung gingen wir der Frage nach, welche Bedeutung Geld für in der Deutschschweiz wohnhafte 18- bis 25-jährige hat. Wir konnten 63 Fragebögen auswerten und sind auf einige interessante Ergebnisse gestossen: Der (zukünftige) **Lohn** ist nach dem Interesse eines der wichtigsten Kriterien bei der Ausbildungs-/ Berufswahl. Interessant war, dass sich jedoch ein Grossteil der 18- bis 25- Jährigen nicht im Voraus über den Lohn informiert hat (siehe Abb. 2).

Des Weiteren legen mehr als 80% der Befragten einen Grossteil ihres verfügbaren Geldes mindestens kurzfristig zur Seite, über ein Drittel auch für die langfristige Zukunft. Demgegenüber steht, dass sich über die Hälfte der Befragten keine Gedanken zum **Geld in der Zukunft** (z.B Altersvorsorge, Anlagen, 3. Säule) macht.

Aufgrund der Heterogenität der verfügbaren finanziellen Mittel und der verschiedenen Lebenssituationen der befragten Personen (steht jemand auf eigenen Beinen oder wird er/sie von den Eltern o.ä. unterstützt) sind unsere Resultate mit Vorsicht zu geniessen. Diese müssten in weiterer Forschung noch genauer untersucht werden. Nichtsdestotrotz können basierend auf der Analyse der Fragebögen folgende Tendenzen festgehalten werden: 18- bis 25- jährige SchweizerInnen...

... lassen sich von zukünftigen **Lohnaussichten** bei der Berufswahl beeinflussen.

...sprechen selten über Geld mit **Familie und FreundInnen**.

...sparen einen Grossteil ihres Geldes **kurz- oder langfristig**.

...sind bereit, Geld zu **spenden**.

Hast du dich bei der Ausbildungs- oder Berufswahl im Voraus über den zukünftigen Lohn informiert?



Abb.2: Auszug aus unserer Befragung «Bedeutung von Geld bei in der Deutschschweiz wohnhaften 18- 25-jährigen».¹

Take-Home Messages

- Mädchen erhalten später Taschengeld als Jungen.
- Taschengeld wird in der Deutschschweiz, der Romandie und im Tessin unterschiedlich vergeben.
- Für 18- bis 25- jährigen SchweizerInnen ist der Lohn ein wichtiges Entscheidungskriterium in der Ausbildungs- / Berufswahl. Ein Grossteil informierte sich jedoch nicht im Voraus über den zukünftigen Lohn.
- Aufgrund der Covid-19 Pandemie verkleinerten sich die Ausgaben von 50- bis 60- jährigen erwerbstätigen SchweizerInnen.
- Das Geld wurde während Corona hauptsächlich für Lebensmittel ausgegeben.
- 50- bis 60- jährigen SchweizerInnen wichen nicht auf Online Shopping aus.



Abb.3: Eigene Darstellung von Cédric Bühler, basierend auf der Befragung «Bedeutung von Geld bei in der Deutschschweiz wohnhaften 18- 25-jährigen».¹